

Komitee Starke Schule Baselland

Postfach 330, 4127 Birsfelden, Tel. 061 313 09 79, Fax 061 313 09 80, www.Starke-Schule-Baselland.ch

Pressekonferenz vom 29.12.2014

Statement Saskia Olsson, Geschäftsleiterin Starke Schule Baselland

Monica Gschwind – unsere neue Bildungsdirektorin

Die Bildungslandschaft ist seit Jahren eine einzige Grossbaustelle. Vor allem Harnos und der Lehrplan 21 mit einer grundsätzlich neuen Philosophie, aber auch eine untaugliche Studententafel, welche alle Schüler/-innen unabhängig von ihrem Leistungspotential gleichschaltet sowie eine Pädagogische Kooperation, welche zu mehr Bürokratie und grösserem administrativen Aufwand führt, tragen zu einer erheblichen Verärgerung bei der überwiegenden Mehrheit der Lehrpersonen bei.

Die überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen lehnt sowohl Sammelfächer als auch offene Lernlandschaften ab, in welchen die Schüler/-innen bestimmen, was sie lernen wollen, und in welchen die Lehrpersonen nur noch als Coach fungieren und kaum mehr einen fundierten Fachunterricht erteilen. Der Lehrplan 21 mit fehlenden Jahreszielen und dafür abstrakten und schwer umsetzbaren Kompetenzzielen stösst auf heftige Kritik. Ohne die Unterstützung der Lehrpersonen sind diese Reformen nicht umsetzbar.

Regierungsrat Urs Wüthrich und seine Chefbeamten sind mit ihrer Politik gescheitert. Urs Wüthrich erhält von uns dafür die rote Karte.

Urs Wüthrich hat das Vertrauen der Lehrpersonen definitiv verloren

Verantwortlich für die grosse Verärgerung ist zweifelsohne auch die irreführende Argumentation vor der Harnos-Abstimmung im Jahr 2010. Das Volk wurde hinters Licht geführt, indem ihm vorgegaukelt wurde, es ginge bei Harnos um eine inhaltliche Harmonisierung der Schulen. In Wirklichkeit driften die Schulen weiter auseinander. Dafür erhalten die Schulen eine von Theoretikern am Schreibtisch ausgeheckte neue, untaugliche Philosophie "Kompetenzen statt Inhalt".

Anhaltende Kritik

Unsere anhaltende Kritik an der Bildungspolitik führte dazu, dass das Komitee Starke Schule Baselland in den vergangenen drei Jahren acht kantonale Initiativen einreichen musste, um sich gegen den Bildungsabbau zur Wehr zu setzen, zum Beispiel um die Abschaffung der Berufsvorbereitenden Schule (BVS 2) und der Kaufmännischen Vorbereitungsschule (KVS) zu verhindern. Und nur dank der Kampagne gegen das "verlogene Entlastungsrahmengesetz" konnten weitere Sparmassnahmen im Bildungsbereich verhindert werden.

Unser Ziel ist eine echte Harmonisierung. Wir setzen uns für gleiche Bildungsinhalte in jedem Schuljahr und jedem Fach im gesamten deutschsprachigen Raum ein. Es braucht klare Jahresziele, damit eine Harmonisierung überhaupt ansatzweise möglich ist. Wir wünschen uns eine Studententafel, die auf das unterschiedliche Leistungspotential der Schüler/-innen der drei Leistungsniveaus A, E und P angepasst ist.

Schulkinder können nur vom Unterricht profitieren, wenn auch die Lehrpersonen genügend intensiv in ihrem Fach ausgebildet werden und über ein fundiertes Fachwissen verfügen. Eine Lehrperson in der Funktion eines Coachs, die von allem ein wenig, aber von nichts wirklich etwas versteht, kann nicht die Grundlage sein, auf welcher unsere Schulkinder ihr Wissen erlangen sollen. Wir möchten, dass unsere Schulen allen Kindern so gut wie möglich gerecht werden. Ein Schulsystem, welches nach und nach in

Richtung Einheitsschule geht, mit dem Ziel alle Kinder gleichzuschalten, ist in unserer multikulturellen Gesellschaft zum Scheitern verurteilt. Es braucht weiterhin die drei Leistungsniveaus A, E und P, damit allzu stark heterogene Klassen vermieden werden.

Ein Wechsel an der Spitze der Bildungsdirektion ist notwendig

Regierungsrat Urs Wüthrich baut die Schulen in einer Art und Weise um, die weder legitim ist, noch zu mehr Bildungsqualität führt. Er führt die Schulen nahe an den Abgrund. Diese Politik ist für uns inakzeptabel.

In der Vergangenheit mussten wir mit sehr vielen Initiativen reagieren, um korrigierend eingreifen zu können. Das Lancieren einer Initiative ist aber weder lustig noch angenehm. Es ist mit viel Arbeit verbunden und vor allem eine teure Angelegenheit, nicht nur für das Komitee Starke Schule Baselland, das ausschliesslich von Mitgliederbeiträgen und Spenden lebt, sondern auch für unseren Kanton. Eine einzige Initiative kostet den Kanton bis zu einer Million Franken. So kann und darf es nicht weitergehen, zumal die Schulen sich nahe am Abgrund bewegen.

Der Vorstand des Komitees Starke Schule Baselland strebt an, dieses Problem nachhaltig zu lösen. Sprich: Wir greifen in die Regierungswahlen ein und versuchen darauf hinzuwirken, dass die Spitze der Bildungsdirektion durch eine Person besetzt wird, die fähig ist einen bildungspolitischen Kurswechsel anzugehen.

In den vergangenen Monaten habe ich mit Monica Gschwind, Regula Nebiker und Daniel Münger längere Gespräche geführt, um ihre bildungspolitische Position zu erfahren. Alle drei hatten die Gelegenheit, dem Komitee aufzuzeigen, wie sie die Schulen aus der Sackgasse führen können und wie ihr Konzept aussieht. Schnell wurde klar: Sowohl Regula Nebiker als auch Daniel Münger wollen die Bildungspolitik von Urs Wüthrich weitgehend weiterführen. Ein Konzept, wie die Situation verbessert werden kann, konnten beide SP-Regierungskandidaten weder plausibel noch überzeugend aufzeigen. Beide sind für mich aus bildungspolitischer Sicht nicht wählbar.

Monica Gschwind strebt einen bildungspolitischen Kurswechsel an

Ganz anders sieht es bei Monica Gschwind aus. Sie erkennt die bildungspolitischen Probleme und strebt einen Kurswechsel an. Monica Gschwind unterstützt sehr viele Anliegen des Komitees: Sie befürwortet dezidiert die Beibehaltung der drei Leistungsniveaus A, E und P an den Sekundarschulen. Sie lehnt sowohl die Sammelfächer als auch den Lehrplan 21 ab. Auch der Ausstieg aus dem Harnos-Konkordat ist für sie eine Option. Sie möchte die Lehrpersonen stärken und sie von administrativen Arbeiten entlasten; Lehrpersonen sollen sich verstärkt wieder ihrem Kerngeschäft, dem eigentlichen Unterrichten, widmen können.

Monica Gschwind war im Initiativkomitee der Initiative gegen die Zwangsverschiebungen und ist auch in den Initiativkomitees der beiden hängigen Initiativen „Niveautrennung in allen Promotionsfächern“ und „Ja zu fachlich kompetent ausgebildeten Lehrpersonen“.

Der Vorstand des Komitees Starke Schule Baselland ist überzeugt, dass Monica Gschwind das Potential und den Willen hat, die bildungspolitischen Probleme in unserem Kanton zu lösen.